

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (18. Heft) Könige Anmerkung zu 2. Könige 5,19 <sup>b</sup> -27 entnommen der Schrift Das Amt der Presbyter ( <a href="#">2. Betrachtung</a> ; 1. Petr. 5,2) und ( <a href="#">3. Betrachtung</a> ; 1. Petr. 5,3)

„Und als er“, Naeman, „von ihm weggezogen war, ein Feldweges auf dem Lande, gedachte Gehasi, der Knabe Elisas, des Mannes Gottes: Siehe, mein Herr hat diesen Syrer Naeman verschonet, daß er nichts von ihm hat genommen, das er gebracht hat. So wahr der Herr lebet, ich will ihm nachlaufen und etwas von ihm nehmen. Also jagte Gehasi dem Naeman nach. Und da Naeman sahe, daß er ihm nachlief, stieg er vom Wagen ihm entgegen, und sprach: Gehet es recht zu? Er sprach: Ja. Aber mein Herr hat mich gesandt, und läßt dir sagen: Siehe, jetzt sind zu mir gekommen vom Gebirge Ephraim zwei Knaben, aus der Propheten Kindern; gib ihnen einen Zentner Silber und zwei Feierkleider. Naeman sprach: Lieber, nimm zwei Zentner. Und er nötigte ihn, und band zwei Zentner Silber in zwei Beutel und zwei Feierkleider, und gab es seinen zwei Knaben, die trugen es vor ihm her. Und da er kam gen Ophel, nahm er es von ihren Händen, und legte es beiseit im Hause, und ließ die Männer gehen. Und da sie weg waren, trat er vor seinen Herrn. Und Elisa sprach zu ihm: Woher, Gehasi? Er sprach: Dein Knecht ist weder hierher noch daher gegangen. Er aber sprach zu ihm: Wandelte nicht mein Herz, da der Mann umkehrte von seinem Wagen dir entgegen? War das die Zeit, Silber und Kleider zu nehmen, Ölgärten, Weinberge, Schafe, Rinder, Knechte und Mägde? Aber der Aussatz Naemans wird dir anhangen und deinem Samen ewiglich. Da ging er von ihm hinaus, aussätzig wie Schnee“.

Der Apostel Petrus schreibt an die Ältesten der Gemeinde 1. Petr. 5,2: „Weidet die Herde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrunde“. Daß man vieles kann gesehen und mit erlebt haben von den Wundern Gottes, davon auch vieles andern kann zu erzählen haben, ja eines Propheten Gehilfe und gleichsam die rechte Hand sein in dem Aufsichthaben über die Herde, und daß man sich doch durch Begierde nach schändlichem Gewinn kann einpacken lassen, ersehen wir aus dem Beispiel von Gehasi (2. Kö. 5,21-27). Wir wollen hier nicht erwägen das furchtbare Los und die Verblendung des Propheten Bileam, der doch mitzog, da Balak vortrefflichere Gesandte und noch kostbarere Geschenke ihm zu den Füßen legte und der im Neuen Testament *dreimal* als Warnungstafel aufgestellt wird (2. Petr. 2,15; Jud. V. 11; Offb. 2,14); auch nicht erwähnen der Beispiele, welche uns an Judas Ischarioth und Simon dem Zauberer zur Warnung vorgehalten werden. Der Mensch sich selbst überlassen, kann als Aufseher nicht die Schafe suchen, denn er hat sie nicht gekauft, sondern nur die Wolle und die Milch, und er nimmt es so genau nicht, wenn er nur für sich eine fettere Weide bekommen kann. Er nimmt es so genau nicht, wenn er die Schafe schindet um mit einem Teil ihrer Wolle und mit ihrem Blut Götzenbilder auszustatten, oder aus den Knochen der Schafe einen Kirchturm zu bauen; er meint, die Schafe sterben und der Turm bleibt in Ewigkeit. Er nimmt es so genau nicht, wenn er goldene Kirchen baut, ob auf der Schwelle Schafe vor Hunger umgekommen sind. Er nimmt es so genau nicht, daß er sich von dem, was er von den Schafen hat, in Überfluß wälzt, und den Schafen zu essen gibt, wovon ihnen der Mund und die Zunge anschwillt, wie der Herr spricht bei dem Propheten (Hes. 24,18): „Ist es nicht genug, daß ihr so gute Weide habt, und so überflüssig, daß ihr es mit Füßen tretet; und so schöne Börne (Brunnen) zu trinken, so überflüssig, daß ihr darein tretet und sie trübe machet?“

Nur am Glauben geschieht's, daß man nichts sucht, als daß es den einzelnen Gemeinen wohl ergehe nach Seele und Leib, und überlasse den Lohn seiner Arbeit dem Oberhirten. Er, der gesagt hat:

„Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischtet;“ und: „Ein Arbeiter ist seines Lohnes wert;“ wird wohl königlich und wenn man sich's am wenigsten versieht, für die treuen Aufseher seiner Herde Sorge tragen (1. Kor. 9,9; Lk. 10,7).

Und so werden denn Älteste nur *am Glauben* von Herzensgrunde die Aufsicht halten über die Herde Gottes. *Von Herzensgrunde*, das ist: Sie fahren nicht mit einem Wagen in die Weide, den Schafen ihr Gras unter den Zähnen wegzuschneiden, um den eignen Wagen zu füllen, sondern tragen Sorge, daß nur die Schafe gute Weide finden. Sie kommen nicht mit einem leeren Beutel, diesen von den Gemeinen gefüllt zu bekommen; ihr Schatz ist der Herr und ihr Gut liegt in seinem Wort. Sie kommen aber mit vollem Herzen, wenden allen Fleiß nur darauf an und sind auf nichts anderes aus, als daß es den Schafen wohl ergehe. – Sie sind väterlichen und mütterlichen Herzens gegen die Schafe, die alle gleichsam ihre Kinder sind. Es ist die Liebe der Mutter da, welche ob schon arm, viel eher sieben Kinder mit Decken versieht, als daß eins ihrer Kinder es ihr würde tun können.

Das ist aber eine Liebe, welche in dem Abgrunde geboren ist und ist aufgekommen aus der Tiefe eigener Verlorenheit; solche Liebe wird sich als Herrin zeigen gegen die, welche an die Gemeinde wollen. Den Kindern ist sie Mutter; sie ist ihnen wie eine Gluckhenne um unter ihre Flügel zu bergen alle die ihr Gott gegeben hat; wie der Apostel Paulus bezeugt: „Ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern“ (2. Kor. 12,14).

Diejenigen, welche sich in das heilige Amt begeben und dasselbe verwaltet um des Geldes willen, die Seelen zu verstricken und sich ihres leichten Glaubens zu bedienen, um Silber und Kleider zu nehmen, Ölgärten, Weinberge, Schafe, Rinder, Knechte und Mägde, müssen sich damit zufrieden geben, daß der Aussatz Naemans ihnen und ihrem Samen ewiglich anhanget (2. Kö. 5), oder daß sie den Lohn Bileams davon bringen (2. Petr. 2), oder daß es ihnen ergeht, wie geschrieben steht: Sie predigen, es solle wohl gehen, wo man ihnen zu fressen gebe; wo man ihnen aber nichts in das Maul gibt, da predigen sie, es müsse ein Krieg kommen. Darum soll euer Gesicht zur Nacht und euer Wahrsagen zur Finsternis werden (Mi. 3,5.6).

Diejenigen, die das Amt von Herzensgrund verwalten, und sich den Wahlspruch erwählt: „Ihr habt es umsonst empfangen, gebet es umsonst,“ die es nicht allein gesungen, sondern auch getan haben, was gesungen wird:

Nehmen sie den Leib,  
Gut, Ehr', Kind und Weib,  
Laß fahren dahin,  
Sie haben's kein Gewinn.

Oder:

Nun, muß ich d'ran  
Und von der Bahn, –  
Welt, wie du willst,  
Gott ist mein Schild, –

und haben nicht um eigner Herzens-Einbildungen willen, sondern um der Herde willen, daß bei derselben Gottes Wahrheit bleiben sollte, Leben und alles in die Schanze geschlagen, werden stets freudig auf des Herrn Frage: „Hat euch je etwas gemangelt?“ antworten können: Nein, Herr, niemals – und werden aus der Selbsterfahrung die Süßigkeit der Worte verstehen, welche der einst

so hart verfolgte David in seinem Alter aussprach: „Siehe, ich habe in meiner Armut verschaffet zum Hause des Herrn hundert tausend Zentner Gold“ (1. Chron, 23,14).